Um die Welt, wie's uns gefällt

Reise lieber ungewöhnlich!

Zu Fuß, mit dem Bulli, Zug oder Segelboot – vier Frauen gehen abseits touristischer Pfade auf Entdeckungstouren und erleben Tolles

Wohnung auf Rädern: Tammy beim Abwaschen im australischen Outback …

… und später mit dem eigenen Bulli inmitten einer Traumlandschaft in Kanada

Mit Rucksack und VW-Bulli

Tammy (32) aus Bielefeld: *„Ein fantastisches Gefühl, so frei und unabhängig zu sein“*

◆ Ihre Reise beginnt in Nepal. In Kathmandu feiert Tammy mit ihrem Freund Leslie ins Jahr 2015, im Anschluss wandern sie im Himalaja, reisen durch Südostasien, erleben Abenteuer unter anderem in Vietnam und Indonesien. Das Paar lebt aus dem Rucksack. „Es ist befreiend, mit so wenig auszukommen“, sagt Tammy.

In Australien kommt fahrbarer Untersatz hinzu: Auf einem Baumarktparkplatz in Perth rüsten die Bielefelder einen Transporter zum Wohnmobil um, fahren die Südküste entlang und später durch das australische Outback bis nach Darwin. Nach zwei Monaten verkaufen sie den Wagen und backpacken durch Chile und Peru. Im Sommer nehmen sie den einzigen Termin ihrer Reise wahr: „Wir haben unseren eigenen VW-Bulli von Deutschland nach Kanada verschiffen lassen.“ Ihren treuen Begleiter nehmen sie in Halifax in Empfang und durchqueren das Land von Ost nach West, verbringen viel Zeit in der Wildnis im Yukon und in Alaska und fahren dann dem Sommer hinterher, über Kalifornien bis nach Florida. „Man ist mitten in der Natur und total unabhängig: Wo es einem gefällt, da bleibt man einfach länger“, schwärmt Tammy, die heute in der Qualitätssicherung an einer Hochschule arbeitet. „Was wir gesehen und erlebt haben, werde ich nie vergessen.“

UNSER BUCH-TIPP:
In ihrem Buch „Querweltein-reise: Mit Rucksack und Bulli um die Welt“ erzählt Tammy von den Abenteuern während ihrer einjährigen Weltreise.
10,99 Euro. Books on Demand

Mit dem Boot von Land zu Land

Sabine (53) aus Hamburg: *„Am schönsten ist es, wenn Delfine vorbeikommen“*

Leben auf See: Seit vier Jahren segeln Sabine und ihr Mann Joachim auf der „Atanga“ um die Welt

◆ Das Segeln hat Sabine schon immer geliebt. Als sie vor 20 Jahren ihren Mann Joachim kennen lernt, kann sie auch ihn dafür begeistern. Jeden Sommer bricht das Paar zu Törns auf und genießt das entspannte Leben an Bord und in den Häfen dieser Welt so sehr, dass es davon zu träumen beginnt, nicht zurückkehren zu müssen.

Sabine, von Beruf Bilanzbuchhalterin, rechnet aus, wie viel Geld sie dafür bräuchten. Als sie die Summe Jahre später zusammen haben, kündigen sie ihre gut bezahlten Jobs, verkaufen ihr Haus und stechen 2014 mit ihrer Jacht „Atanga“ in See. Bis zu sechs Monate bleiben sie an einem Ort, derzeit sind sie in Ecuador. „Wir haben gelernt, dass es schöner ist, weniger Häfen anzusteuern und dafür länger zu bleiben“, erzählt Sabine. Die 53-Jährige liebt den Reichtum an Zeit, auch wenn immer wieder Dinge am Schiff repariert werden müssen. Abends bloggt sie auf www.atanga.de, schaut mit Joachim einen Film oder trifft sich mit anderen Seglern. Die schönsten Momente auf See? „Der Sonnenaufgang nach einer langen, dunklen Nacht. Und wenn Delfine mitschwimmen.“

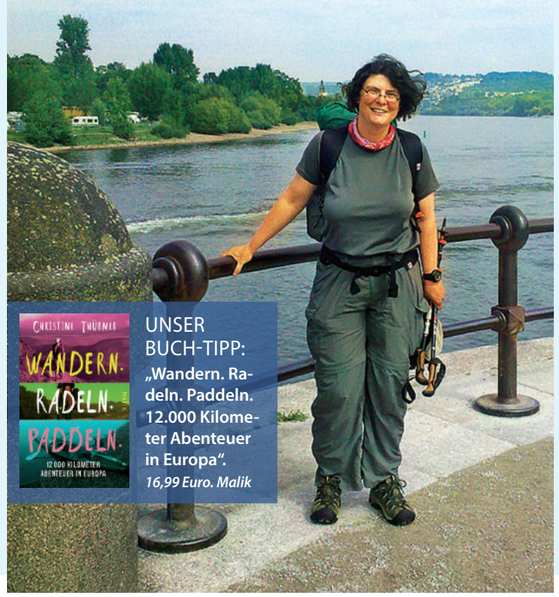
Hauptsache, in der Natur

Christine (51) aus Berlin: *„Genau sechs Kilogramm – mehr brauch ich nicht“*

◆ Das Jahr 2004 verändert alles: Bisher hat Christine Firmen optimiert, zu ihrem Job gehörte auch, Stellen zu streichen. Dann wird ihr selbst gekündigt. Zur gleichen Zeit stirbt ein Freund mit nur 46 Jahren durch Schlaganfall. Der Naturliebhaberin wird klar: Ihr wichtigstes Gut ist Lebenszeit. Und die ist endlich.

Sie läuft völlig untrainiert den Pacific Crest Trail, einen 4.277 Kilometer langen Fernwanderweg von Mexiko bis Kanada, lernt die Einfachheit des Wanderlebens und seine Herausforderungen lieben, das Glücksgefühl, wenn man sich durchgebissen hat. Zu Hause arbeitet sie wieder, doch 2007 kündigt sie Job und Wohnung endgültig, um sich ganz dem Langstreckenwandern, -radfahren und -paddeln zu widmen. Ihr Erspartes reicht, bis sie 90 Jahre alt ist, so gut hat sie verdient. Christine wandert von Koblenz nach Tarifa, radelt von Berlin bis Finnland, paddelt durch Schweden. Sie schläft im Zelt, ihr Rucksack wiegt kaum sechs Kilo, plus Wasser und Proviant.

Status bedeutet der 51-Jährigen nichts mehr, seit sie weiß, wie wenig sie braucht. Und das Beste? Die Freiheit, das zu tun, was sie wirklich glücklich macht.



UNSER BUCH-TIPP:
„Wandern. Radeln. Paddeln. 12.000 Kilometer Abenteuer in Europa“.
16,99 Euro. Malik

Fotos: Privat, Leslie Leimkühler (3), Christine Thürmer, www.atanga.de (2), www.eins2frei.com

Niemals mit dem Flugzeug

Leo (33) aus Augsburg: *„Wer langsam reist, macht viel mehr neue Erfahrungen“*

◆ Beruflich beschäftigt sich Leo mit Bildung für nachhaltige Entwicklung, in Sachen Umweltschutz ist sie vorgeprägt. Als sie und ihr Freund Sebastian eine Weltreise planen, steht fest, dass sie in kein Flugzeug steigen werden – aber nicht nur, weil Fliegen eine Klimasünde ist: „Es hat uns auch viel mehr gereizt, die Übergänge zwischen Ländern, Kulturen und Sprachen beim Reisen zu erleben.“ Im März 2017 bricht das Paar hauptsächlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Richtung Asien auf und erlebt so auch ungeplante Abenteuer. „Wären wir geflogen, hätten wir tolle Länder wie Tadschikistan oder Pakistan wohl nicht als Stopp einkalkuliert“, sagt Leo. Mehr über ihre Reise auf www.eins2frei.com

Hier steigt Leo im iranischen Yazd in den nächsten Zug

TIPPS UND INFOS

Sicher unterwegs: Das ist wichtig

Auswärtiges Amt Bevor Sie ins Ausland reisen, besuchen Sie die Website des Auswärtigen Amtes (www.auswaertiges-amt.de). Hier gibt es Informationen zur Sicherheitslage und wichtige Kontaktadressen für alle Länder. Den Dienst gibt es übrigens auch als App. Sie heißt „Sicher reisen“ und ist kostenlos für iOS und Android.

Vor Ort nachfragen Gibt der Reiseführer nicht allzu viel über die Sicherheitslage in bestimmte Gegenden her? Fragen Sie, wenn möglich, Einheimische oder Hotelpersonal, ob es für Sie irgendwo gefährlich werden könnte.

Powerbanks einpacken Es ist Navi und Kommunikator in einem, und im Ernstfall kann man Sie über das Smartphone auch orten. Nehmen Sie Powerbanks mit, mit denen Sie den Akku auch nachladen können, wenn es mal keinen Strom gibt.